

Passauer Internetrechtler auf dem IT-Gipfel der Bundeskanzlerin

Es war ein mediales Großereignis und noch immer diskutiert und bloggt man darüber im Internet. Die Rede ist vom zweiten IT-Gipfel, zu dem Bundeskanzlerin Angela Merkel im Dezember nach Hannover eingeladen hatte. Mit dabei waren auch Prof. Dr. Dirk Heckmann und sein Mitarbeiter Frank Braun vom Lehrstuhl für Sicherheits- und Internetrecht an der Universität Passau.



Zweiter Nationaler IT-Gipfel 2007: Top-Manager aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft trafen sich auf dem Messegelände in Hannover, darunter auch die Passauer Prof. Dr. Dirk Heckmann und Frank Braun.

Gemeinsam mit hochrangigen Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft diskutierten sie die Möglichkeiten zur Stärkung Deutschlands als Standort der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT). Dementsprechend vielfältig war die Themenpalette. Sie reichte vom sicheren Agieren im Internet über den IT-Fachkräftemangel bis hin zu den Möglichkeiten, die die Informationstechnologien in einem modernen Staat bieten.

Made in Germany: Informations- und Kommunikationstechnologie

Medienwirksame Schlagworte wie „IKT made in Germany soll zum Markenzeichen werden“ waren auf den Pressekonferenzen und exzellent besetzten Podiumsdiskussionen von der „Prominenz der Branche“ zu hören. Nicht nur Gastgeberin Merkel und ihre Kabinettskollegen Wolfgang Schäuble, Michael Glos und Brigitte Zypries, sondern auch die „Crème de la crème“ der deutschen Wirtschaft, wie René Obermann (Deutsche Telekom) und Henning Kagermann

(SAP), gaben sich auf dem eintägigen Spektakel ein Stelldichein.

Doch die eigentliche Arbeit wurde auf und vor allem vor dem Gipfel in den insgesamt neun Arbeitsgruppen geleistet. Hierzu zählte heuer erstmals die – ebenso prominent besetzte – Arbeitsgruppe E-Justice (AG 9). Neben den Passauer Vertretern und Bundesjustizministerin Zypries gehörten ihr u.a. die beiden Professoren Maximilian Herberger und Helmut Rüssmann an. Sie bildeten zusammen mit Heckmann das „Rechtswissenschaft-Triumvirat“, das sich anspruchsvollen Herausforderungen stellte: Von der Einführung elektronischer Unternehmensregister über die internationale Strafregistervernetzung und elektronische Justizkommunikation bis zur Vision einer europaweiten Vernetzung der Justiz (als verbindliches Ziel der EU).

Kooperation zwischen Staat und Wirtschaft nötig

„Um moderne IT auch für den Staat optimal nutzen zu können, ist eine frühzeitige und enge Ko-

operation mit der IT-Wirtschaft unerlässlich“, stellte Heckmann bei der anschließenden Paneldiskussion fest, bei der er mit Ministerin Zypries die Arbeitsgruppe E-Justice vertrat. Damit setzte er den Kurs fort, für den er und Braun sich in der Arbeitsgruppe stark gemacht hatten. Denn schon bei der Ausarbeitung des Strukturpapiers betonten sie die Bedeutung der IT-Wirtschaft für E-Justice: „Durch die Einbindung privater Dienstleister ist nicht nur eine erhebliche Einsparung an Kosten, sondern auch eine enorme Effizienzsteigerung möglich.“

Die Grundsteine auf dem Weg in Richtung Optimierung der Justiz wurden auf dem Gipfel gelegt. „Doch nach dem Gipfel ist vor dem Gipfel“, weiß Heckmann. Schließlich steht am 20. November 2008 der dritte IT-Gipfel (diesmal in Darmstadt) an und mit ihm eine Veranstaltung, auf der wieder das spezielle Passauer Profil im Öffentlichen Recht und IT-Recht gefragt ist.

» frank.braun@uni-passau.de